

## **Studienreise der KAB-Mannheim nach St. Petersburg 24.-31. Juli 2008**

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. So machten sich zehn Menschen in schon etwas fortgeschrittenem Alter, aber voller Neu- und Wissbegier auf den Weg, um St Petersburg zu erleben. Unser Hotel, noch etwas realsozialistisch geprägt, lag wunderschön an der Newa, gegenüber dem Dauerliegeplatz des Panzerkreuzers AURORA, dessen Kanonenschuss (25. Oktober 1917; 21.40 Uhr) die russische Revolution auslöste. Von hier bewunderten wir allnächtlich die hochgezogene und beleuchtete Dreifaltigkeits- und die Schlossbrücke. Die Tage waren ausgefüllt mit Besichtigungen vergangener und gegenwärtiger russischer Pracht.

Ob Kirchen, Klöster oder Schlösser, - Architektur und Ausstattung geben noch heute Zeugnis vom Können, von der Großzügigkeit und Leidenschaft ihrer Erbauer, demonstrieren aber auch ihren unbedingten Machtanspruch und Herrscherwillen. Unser Reiseleiter Konstantin vermittelte uns unermüdlich und äußerst kurzweilig viel Kunstgeschichte, erklärte historische Hintergründe und Zusammenhänge von der Gründung der Stadt durch Peter den Großen bis in die Gegenwart. Ja, Konstantin war sicher für uns alle ein Glücksfall, denn er lehrte uns nicht nur, die besondere Geschichte St. Petersburgs zu verstehen, er war ebenso ein gelassener Betreuer. Unseren und seinen freien Tag nutzte er, um uns das unterirdische St. Petersburg zu zeigen, die in der Stalinära erbauten U-Bahnhöfe. In einem fremden Land kann man sich zwar ohne Sprachkenntnisse verständigen, aber ohne Kenntnis der Schrift ist es doch sehr schwierig, den Weg zu finden. Wir sahen aber auch die Kehrseite dieser unermesslichen Pracht: im Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei Mariä Heimsuchung. 1859 wurde sie als Friedhofskirche auf dem katholischen Friedhof geweiht. 1919 verstaatlichte man den Friedhof, ab 1930 wurde er für Industriegebäude verwandt. Ab 1922 wurde die Kirche immer wieder einmal geschlossen, ab 1938 wurde sie als Kartoffellager zweckentfremdet. Seit 1991 wird um ihre Rückgabe gekämpft. Der Gebrauch des Kirchengebäudes ist von der Stadt schon genehmigt. Es geht aber immer noch um die Rückgabe des Friedhofgeländes. Wer St. Petersburg gesehen hat, kann viel erzählen.

Angelika Polonyi / P. Burghard Weghaus SJ.